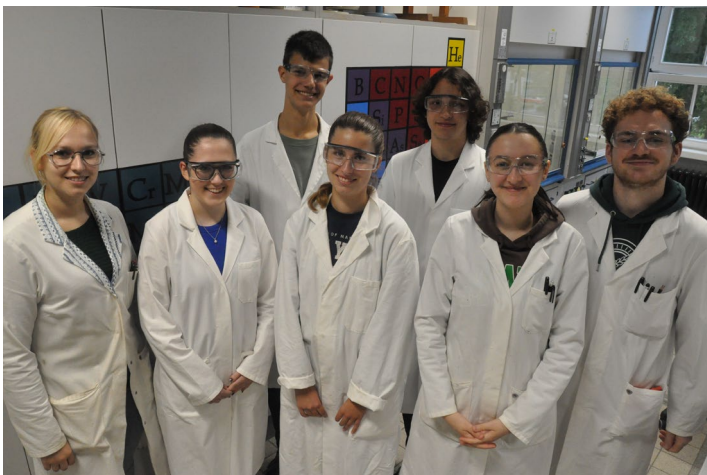




Pressemitteilung

Besondere Ferien für Mülheimer Jugendliche

Schülerinnen und Schüler der Luisenschule absolvieren ein Praktikum im Lehlabor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung



Die Technikerinnen und Techniker des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung und die Schülerinnen und Schüler der Luisenschule haben Spaß bei der Arbeit im Lehlabor (von links): Pia Münstermann, Jennifer Oberdieck, Tom Ritsch, Hannah Schlicht, Nils Tiryaki, Ilayda Sapancilar und Mike Rippegarten. Foto: Gombert/MPI

Mülheim an der Ruhr Warum ist es für Chemikerinnen und Chemiker interessant, sogenannte „Marker“ an Molekülen anzubringen? Und was versteht man unter „late stage“ Funktionalisierung? Nils Tiryaki, Jennifer Oberdieck, Hannah Schlicht und Tom Ritsch von der Mülheimer Luisenschule verbringen ihre Herbstferien an einem wohl eher ungewöhnlichen Ort: dem Lehlabor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung.

„Wir haben alle im Chemieprojektkurs unserer Schule mitgemacht, und sind von unserer Lehrerin Frau Dr. Beate Schulte auf die Möglichkeit hingewiesen worden, ans MPI zu

kommen“, erzählt Tom Ritsch. Zwischen der Luisenschule und dem MPI, genauer gesagt der Arbeitsgruppe um Prof. Tobias Ritter, besteht bereits seit Jahren eine fest etablierte Kooperation, deren Ziel es ist, jungen Frauen und Männern die Arbeit in einer wissenschaftlichen Einrichtung näherzubringen – und zwar unter Realbedingungen.

„Wir können hier Dinge machen, die im Chemieunterricht einfach nicht möglich sind“, sagt zum Beispiel Nils Tiryaki. Konkret helfen die Schülerinnen und Schüler dabei, Produkte zu synthetisieren, die dann von den Chemikerinnen und Chemikern des Max-Planck-Instituts für ihre Experimente benötigt werden. Damit alles klappt, werden sie von Pia Münstermann, Mike Rippegarten und Ilayda Sapancilar betreut. Letztere macht gerade ihre Ausbildung zur Chemielaborantin am Institut.

Apropos Ausbildung: Ob das wohl auch etwas für die Schülerinnen und Schüler ist? Immerhin steht im kommenden Jahr das Abitur an – und anschließend geht es in eine Ausbildung oder ins Studium. „Ich möchte eigentlich auf Lehramt studieren, aber es ist schon sehr spannend, mitzuerleben, was in so einem Institut passiert“, sagt Jennifer Oberdieck. Hannah Schlicht stimmt ihr zu: „Ich habe mich schon immer sehr für Naturwissenschaften interessiert, und so ein Praktikum ist definitiv viel besser als in Ferien bloß zuhause rumzuhängen!“